Gesammelte Artikeltexte des Kurier für Niederbayern, Ausgabe vom 1915-10-12. Unterstützt durch den Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE). Herausgeber: Lehrstuhl für Digital Humanities, Universität Passau (2016). Veröffentlicht unter der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International.
Kurier für Niederbayern: Landshuter Tag- und Anzeigenblatt; unabhängige Tageszeitung für Heimat und Volk. Altbayerische Verlagsanstalt Vereinigte Dr. Mühldorf, Betrieb Landshut. 68. Jahrgang Nr. 278, 1915-10-12.
Die gescannten Zeitungsbände wurden von der Bayerischen Staatsbibliothek München zur Verfügung gestellt. (https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?oclcno=644150540&db=100)
Die Zeitungsdoppelseiten wurden mit 300dpi und einer Farbtiefe von 24 Bit gescannt, die resultierende TIFF-Datei binarisiert und als Input für die OCR-Software verwendet. Überschriften, Artikeltexte und Seitenumbrüche wurden kodiert, Absatzumbrüche und Spaltenumbrüche wurden nicht kodiert. Artikelüberschriften wurden korrekturgelesen, Artikeltexte als OCR-Rohausgabe belassen.
Das Vorhaben 'Digitalisierung historischer Zeitungen', in dessen Rahmen diese Daten generiert wurden, ist Teil des Projektes 'Deutsch-tschechisches Digital Humanities Labor zur grenzübergreifenden historischen Forschung' (http://www.phil.uni-passau.de/dh/forschung/deutsch-tschechisches-digital-humanities-labor/) der Universität Passau und der Südböhmischen Universität Budweis (CZ)

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 278 — 12. Oktober 1915

Auf dem Vormarsch in Serbien. Erfolgreiche LustkSmpfe unserer Flieger. - Weitere Erfolge in Wolhynien und Galizien. Deutsche und österreichifch-nugarische Fortschritte in Serbien. — Dir Beute von Belgrad. Ei» bulgarisches Ultimatum au Serbien. — Griechenland besetzt dir Bahn Saloniki— Uesküv. — Ein russischer Kreuzer vernichtet. Im .Westen gab-es gestern nur Handgranatenangriffe hei Sonchez—Neuville und in der Champagne bei Le Mesnil zu berichten. Da gegen Hatten unsre Flieger gute Ernte gehab ten und bei Poperinghe ein englisches Kampf flugzeug, Hei Lille einen englischen Kampfs doppeldecker, ferner bei Somme—PH und auch! auf den Maashöhen je einen französischen Kampfdoppeldecker zum Absturz gebracht. Von uns wurde nur ein Beobachtungsflugzeug ver loren. Von dem erfolgreichen Wirken unsrer Flieger zeugt die Tatsache, daß der Flieger leutnant JmmelMann allein innerhalb kur zer Zeit vier, feindliche Flugzeuge zum Ab stürze brachte. Im Pfte« haben die Russen nur vor Dü naburg und bei Widsh Angriffe versucht, die jedoch Don den Unsern abgeschlagen wurden. Auch ,an der Ostfront wurde ein feindliches Flugzeug herabgeschossen. Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold wies einen russischen Vorstoß bei Baranowitschi leicht ab. In WoHhnien und Galizien dauern die hartnäckigen Kämpfe an. In der Gegend von Knchocka—Wola haben die Unsern die Rus sen hinter den Beciminnaja und den Wiesiolncha zurückgeworfen, während bei Jezierch der Kamps noch! im! Gange ist. Bei Bielskaja^Wola ist der Feind vertrieben. In Galizien schlug die Armee des Grafen Bothmer starke russische Angriffe ab, erstürmte die Höhen bei Hladki am Sereth, 15 Kilometer nordwest^ Itdfji von Tarnopol und schlugen russische aus Hladki zurück- Die ganzen, von den Rus sen mit dem Mute der Verzweiflung als Hilfe unternommenen Angriffe haben den Russen bisher -nur schwere Verluste, aber keinen Er folg «gebracht. Und wenn sie noch Hekatom-> ben von Menschen opfern, um das letzte Zip felchen Galizien zu behalten, es mit dem Blute von Hunderttausenden düngen, sie müssen es doch« herausgeben. Die österv.^ungar. Truppen wiesen rus sische Angriffe an der Strhpa zurück. Bei Zelezniee und am unteren Sthr wurden die Russen zurückgeworfen. An der italienischen Grenze versuchten die Italiener nur am Mrzli-Vrh einen UnÖtiff,/ der bereits durch-Artilleriefeuer ab geschlagen wurde. Auf dem Balkankriegsschauplatz, auf dew sich, setzt die Augen der ganzen Welt richten, der «germanischen mit Freude, der slavo-anglo-romanischen «mit Entsetzen, geht es bei den Unsern rüstig «vorwärts. Nachdem Belgrad im furchtbaren Häuserkan.pf genommen, haben die Unsern auch die Höhen südlich davon bei Zarkojewo und Mirijewo erstürmt. Nichts hals den Serben persönliche Tapferkeit, nichts die Hilfe englischer Kanonen und Kanoniere. Von Sabac bis Gradiste ist der Donauübergang vollendet, die Anatemastellnng am Donaubo-gen bei Ram wurde von ben Unsern erstürmt. Weiter unterhalb bei Orsowa fanden Artil-i leriekämpfe statt. Auch an der Drina haben sich erbitterte Kämpfe entwickelt. Die bisherige Bente beträgt 14 Offiziere und 1542 Gefan gene die von den Uns rn eingebracht wurden^ Die österr.-ungar. Truppen erstürmten südlich und westlich von Belgrad dem Grü nen Berg und den Velkh-Vracar. Bei d,er Ein nahme von Belgrad erbeuteten die öfterr.pj Ungar. Truppen 9 Schiffsgeschütze, 2(6 Feldkanonenrc' . u. a. und Machten 10 serbische Offiziere und 600 Mann zu Gefangenen. Zwischen Serbien und Bulgarien sind die diplomatischen Beziehungen nach einer Weh^ düng der Ag. Tel. Bulgare abgebrochen. Bul garien soll an Serbien ein Ultimatum ge sandt haben. Ueber den verzweifelten Coup des Vier-verbandes, die Truppenlandungen in Saloniki, gehen die widersprechendsten Meldungen' um. Bald beginnt die Ausschiffung, bald ist sie beendet oder wieder eingestellt. Und erst die Zahlen! Mit dem Landen allein ist es eben nicht getan, man muß auch Truppen dazu haben. Die Turiner "Stampa" plaudert mit ungewöhnlicher Aufrichtigkeit aus der Schule, indem sie ausführt, daß die Lage Serbiens, das gemeinsam W Montenegro über ein Heer von 400 000 Mann verfüge, sehr bedrohlich sei, da es weiterer 600 000 bedürfe, um den Einmarsch auf zwei Seiten erfolgreich abzu wehren. Diese 600 000 ,Mann zu stellen, wäre danach den Griechen und Rumänien in Gemeinschaft mit bdml Vierverband vorbehalten gewesen. Abgesehen davon, daß bei den 400 000 Serben die bisherigen schweren Ver luste derselben nicht,in Rechnung gestellt sind, ist auch! die Rechnung des Vierverbandes in Bezug auf Griechenland.und Rumänien ohne den Wirt gemacht. Wenn nun Franzosen und Engländer Neigung haben, das Saloniki-Aben teuer fortzusetzen, so müssen sie selbst Trup pen herbeischaffen. Was sie aber hierfür zur Verfügung haben, das ist für einen Feldzug zu wenig und für ein Abenteuer, zu viel. Das erkennt auch! die "Times", wenn sie weh mütig erklärt: "Deutschland ist enttoeber sehr verzweifelt, oder aber es will auf dem Bal kan nur den Weg nach Konstantinopek freimachen. Dahinter steht

natürlich die Absicht, das britische Reich in Asien und Aegypten zw bedrohen." In einer Beziehung können w'ir die "Times" beruhigen; verzweifelt ist nicht Denffchland, sondern anscheinend England. Was aber die Freimachung des Weges nach Konstantinopel betrifft, so hat das Blatt recht. Der Freimachung dieses Weges gift in der Tat der neue Balkanseldzug, und die freie Bahn von Denffchland und der Donaumonarchie über Bulgarien nach! der Türkei wird die künftige Balkanpolitik bestimmen. Aber auch! die Ver mutungen der "Times" in Bezug auf Aegypten und Asien sind schwerlich aus der Lust gegrif fen. Wenn Enver Pascha in der türkischen Kammer erklärt hat, "daß eine Expedition ge gen Aegypten möglich ist, daß sie von vollem Erfolg gekrönt sein iroiirb, und wenn der Vor sitzende der Kammer, Haftl Bay, hinzufügte, daß die Geschütze, die an der Donau donnern, einen wichtigen Abschnitt des Krieges nach dem Baftan tragen, daß das Ergebnis des Weltkrieges in der Errichtung der mächtigen Staatengruppe bestehen wird (der Vierbund Deuffch>land, Donaumonarchie, Bulgarien, Türkei), die von der Nordsee bis zum Indischen Ozean den englischen Eigennutz in Schach hal ten wird, so mag dieser Donner und diese Zukunftsmusik den um ihr Jjmperium von ehe mals bangenden Briten allerdings unheimlich in die Ohren dröhnen, sie daran gemahtnen, daß das Gebäude ihrer Weltherrschaft von der Nordsee bis zum Indischen Ozean in allen Fugen wankt. , ' 1 ' (j#LLt W UUj« An den Dardanellen kam es in den letzten Tagen nur zu kleinen Scharmützeln und Artilleriegefechten zwischen der türkischen Küsten artillerie und feindlichen Schiffen. Unsre U-Boote haben im Wittelmeer wie der mehrere feindliche Schiffe versenkt.

i Für Wr. Eduard Grey sind böse Tage gekommen. Er, der Nt Kriegsbeginn gehofft hatte, in kurzerj Frist als dev Bezwinger Deutschlands gefeiert zu werden, muß sich von der engftschen Presse Unfähigkeit vorwerfe« lassen? Das ist für ihn zwar unangenehm, aber die gerechte Strafe. 1

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 11. Oktober. Mittags. (Großes Hauptquartier).

Westlicher Kriegsschauplatz. BenA des devtslhev HWWMers. WTB. Berlin, 11. Oktober. Mittags. (Großes Hauptquartier). WeWchll KriegsslhWlatz. Zn der Gegend Souchez-Reuville und in der Champagne nordöstlich, von Le Mesnil (würben feindliche Handgranatenangriffe abge wiesen. Unsere 'Kampfflieger erledigten gestern 4 feindliche Flugzeuge. Ein englisches Kampf flugzeug stürmte östlich von Poperinghe ab.. Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Jmmelmann einen englischen Kawpfdoppeldecker in 4000 Meter Höhe nieder. Dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit 4 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Ferner Kur den i nder Champagne bei SomWeWtz und aus den Maashöhen westlich, von Hattonchatel je ein französischer Kampfdoppeldecker imLuftkampf abgeschossen. Wir büßten ein Beobach tungsflugzeug südlich des Priesterwaldes ein. Oestlilher KrieMmM. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls vo« Hindenburg. Vor Dünaburg und nordöstlich, von Widsy (wurden russische Angriffe abgeschlagen. Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smorgon heruntergeschossen. Heeresgruppe des Geueralfeldmarschalls Prinz Leopold vo« Bayer«. Oestlich von Baranowitschi wurde ein" schwacher feindlicher Vorstoß leicht zurückge wiesen . r Heeresgruppe des Generals vo» Liusiugen. In den Kckvalleriekämpfen in der Gegend von Kucholka—Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte der Beciminnaja uüd Wiesiolucha geworfen. ' Bei Jeziereh sind die Gefechte noch nicht abgeschossen. Nördlich, von Bielskaja—Wola ist derFeind vertrieben. > 1 Die Armee des Generals Grafen Bothmer (wies erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Gruppen nahmen die Höhe süd lich, Hladki am^Sereth, 15 Kilometer nordwest lich von Tarnopol und schlugen'drei aus dem Dorfe Hladki angesetzte russische Vorstöße ab. Balkaukriegsschauplach. An der Drina entwickeln sich, weitere Känipse. L Auf der Front Sabac—Gradiste ist der Donauübergang vollendet. Südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Zarkowv und Mirijewv erobert. Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anatemastellung am'Donaubogen von Ram wurde erstürmt. — Weiter unterhalb bis Orsowa fanden Artilleriekämpse stellenweise statt. Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere und 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze, darunter 2 schwere, und 5 Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls vo« Hindenburg. Vor Dünaburg und nordöstlich, von Widsy (wurden russische Angriffe abgeschlagen. Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smorgon heruntergeschossen. Heeresgruppe des Geueralfeldmarschalls Prinz Leopold vo« Bayer«. Oestlich von

Baranowitschi wurde ein" schwacher feindlicher Vorstoß leicht zurückge wiesen . r Heeresgruppe des Generals vo» Liusiugen. In den Kckvalleriekämpfen in der Gegend von Kucholka—Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte der Beciminnaja uüd Wiesiolucha geworfen. ' Bei Jeziereh sind die Gefechte noch nicht abgeschossen. Nördlich, von Bielskaja—Wola ist derFeind vertrieben. > 1 Die Armee des Generals Grafen Bothmer (wies erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Gruppen nahmen die Höhe süd lich, Hladki am^Sereth, 15 Kilometer nordwest lich von Tarnopol und schlugen'drei aus dem Dorfe Hladki angesetzte russische Vorstöße ab. Balkaukriegsschauplach. An der Drina entwickeln sich, weitere Känipse. L Auf der Front Sabac—Gradiste ist der Donauübergang vollendet. Südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Zarkowv und Mirijewv erobert. Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anatemastellung am'Donaubogen von Ram wurde erstürmt. — Weiter unterhalb bis Orsowa fanden Artilleriekämpse stellenweise statt. Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere und 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze, darunter 2 schwere, und 5 Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung. Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russischer Kriegsschauplatz. Die russische Angriffstätigkeit hat gestern an unsrer ganzen Nordostfront wesentlich! nachgelassen. Der Feind unternahm nur mehr gegen unsre £inie an der Strypa einige Vorstöße, die für ihn wie an den Vortagen mit einem vollkommenen Mißerfolg endeten. Im Raume zwischen Zelezniea und awt unteren Styr wurde der Feind gegen Nord osten zurückgeworfen. Italienischer Kriegsschauplatz. An der Südwestfront fanden gestern gleicht falls keine größeren Kämpfe statt. , ! Ein Angriff der Italiener gegen den Wpzli-Vrh wurde schon durch unser Artillerie feuer abgewiesen. Südöstlicher Kriegsschauplatz: In der Macva und bei Obrenovac keine besonderen Ereignisse. Die über Belgrad vorgehenden öfteres Ungar, und deutschen Streitkräfte würfen die Serben aus ihren südöstlich, und südwestlich der Stadt angelegten Verschanzungen, wobei (unsre Tstuppen den Grünen Berg und den j VelkyqVracar, erstürmten. Im Raume von Sewendria und Pozw re!vac gewannen die Divisionen unsrer Ver bündeten abermals Raum. Bei der Einnahme von Belgrad fielen den k. und k. Truppen 9 Schiffsgeschütze, 26 Feldkanonenrohre, 1 Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegs material in die Hand. 10 serbische Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Tie blutigen Verluste des Gegners sind sehr groß. Die Donauslotille hob eine Anzahl von Fluß- und russischen Seeminen. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hoeser, Feldmarschalleutnant. Bericht unserer Verbündeten. MTB. Wien, 11. Oktober. Mittags. — Aimltlich wird gemeldet: Amerikas Kriegsteilnahme. Im Hotel "Astor" in Rewyork hat eine Versammlung von 700 Bankfirwen stattgefun den, die den Verkauf der neuen englischj-ftanzösischen Anleihebons in ganz Amerika über nommen haben. Morgan hielt eine Rede, in der er die neue Anleihe als die sicherste An leihe bezeichnete, die seit der ftanzösischen An leihe von 1871 auf den amerikanischen Markt gekommen sei. Tie englisch-französische An leihe habe einen rein kommerziellen Charakter. Rach, dem Kriege Würden die Bons mit Auf geld gehandelt. Die englifch-ftanzösischenBons waren gestern an der Börse zu *98, dem Emis sionskurs, verkauft Worden, aber es gingen nur 10 000 Dollar um. Japanische Liescrnngen für Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: Wie aus Tokio berichtet wird, hat der Direktor des Munitions-Departements im japanischen Kriegsministerium Kurusi folgende Mitteilung der japanischen Presse zugehen lassen: "Um die bevorstehenden neuen Bestellungen der rus sischen Heeresleitung in Gewehren schneller ausführen zu können, hat die Direktion des Arsenals in Osaka 200 Industrielle aufgefor dert, kleinere Bestandteile der Gewehre zu liefern, während die Gesamtherstellung in den staatlichen Fabriken erfolgt, deren Arbeiter zahl, soweit nur irgend Möglich, erhöht wor den ist. (nt.) 1

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Bm westlichen KriegsschnnM. Bor Telcaffees Rücktritt. Frau kfurt, 11. Oktober. Aus Lugano 1 wird der "Franks. Ztg." gemeldet: Der "Seco- I lo" erfährt aus Paris, der französische Mi nister des Aeutzern Deleaffee trete zurück, weil er ein entschiedener! Gegner der Landung in Saloniki fei. Auch England habe sich an geblich mir widerstrebend zur Verletzung der griechischen Neutralität entschlossen. (Z.) Joffres Tagesbefehl abgeleugnet. Berlin, 11. Oktober. Aus Paris, 10, Oktober, meldet der "Deutsche Kurier": Die "Agenee Havas" veröffentlicht folgende Rote: Rach Mitteilungen gewisser ausländischer Zei tungen wurde ein Text in Umlauf gesetzt, der als Tagesbefehl des Generals Joffte ausge geben wurde und der

aus die jüngsten Opera tionen Bezug haben sollte. Dieser Text stellt eine glatte Erfindung dar. Es ist fähr bezeichnend, daß dieses De menti erst acht Tage, nachdem die deutsche Heeresleitung den Joffreschen Tagesbefehl veröffentlicht hat und unmittelbar nachdem der "Figaro" sich! darüber beklagt hat, daß die französische Zensur die Wiedergabe dieses Tagesbefehles verboten habe, erfolgt ist. Im übrigen ist es ja auchbegreiflich, daß die fran zösische Regierung diesen Tagesbefehl, der in so schreiendem Gegensatz zu den bisherigen Erfolgen der Zoffreschen Offensive steht, jetzt zu verleugnen sucht. (Z.) ' 'Tie Stimmung in Paris. Genf, 11. Oktober. Die Depesche von dem Fall Belgrads traf im französischen Aus wärtigen Amt ein, während Delcaffe auf Grund der optimistischen Nachrichten aus Risch! seinen Beschwichttgungsvortrag für den Ministerrat ausarbeiten ließ. Sofort telephonierte er an Viviani, indem er sich mit Unwohlsein entschuldigte, er könne nicht vor dem Ministerrat er scheinen., Viviani fuhr ins Elysee zu dem Über den schweren Schlag, den der Vierverband erlitten, schon telegraphisch unterrichte ten Poineare, und -es wurde vereinbart, daß Viviani nicht nur bezüglich der Saloniki-Af färe, sondern allen damit zusammenhängen^ den auswärtigen Angelegenheiten während der provisorischen Vertretung Delcasses Entscheidungen treffen solle. Tie Trauer des Provi soriums ist unbeftimfmfi; und hängt von den heu tigen Erklärungen Vivianis vor den vereinig ten drei großen parlamentarischen KomMiffionen ab.

Ter Bahnhof Riga Mit Bomben belegt. Berlin, 11., Oktober. Wie WTB. von zuständiger Stelle erfährt, belegte am 10. ds. ein Marineflugzeug auf einer Aufklärungs fahrt den Bahnhof Riga mit 10 Bomben. Das Flugzeug ist wohlbehalten nach seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Unruhen* in Rußlanv. Kopenhagen, 11. Oktober. Nach amtlichen Berichten über die Unruhen in Mos kau vom 27. September hatte die Wenge in den Sttaßen Barrikaden errichtet, die vom Militär gestürmt werden mußten. Ten amt lichen Angaben zufolge würden dabei 3 Per sonen getötet, und 20 verwundet. Rach- an deren zuverlässigen Angaben sind dagegen min destens viermal so viele Personen getötet oder verwundet worden. Ferner wurden 4 höhere -Polizeioffiziere und 25 Polizisten durch! SteinWürfe verwundet. Bei den Barrikadenkämppfen ging die Menge mit äußerster Erbitterung vor. Man erblickt in ihnen den Beweis für die im Volke schlumMernde Unzufriedenheit, die täglich genährt (wird durch den immer drückender auftretenden Mangel an Lebens mitteln und den ungünstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz. StraßenWmPfe in Rußland. ! j Die "Köln. Ztg." bringt eine Meldung der "Rjetsch", nach der in Odessa Straßen-' kämpfe zwischen Landsturmleuten und Polizei stattfanden; viele Verhaftungen würden vorgenommen. — In Moskau und Asttachan fan den gleichfalls schwere Ausschreitungen statt. Vom östlichen Kriegsschauplatz.

gierung etwas tun jro/iH, muß sie sofort unb energisch etwas tun.. Deutschland ist nun schon oft zuvorgekommen, (mit .Belgien, in Frank reich!, mit Polen ,unb mit Gallipoli, das eine uneinnehmbare Festung zu sein scheint. Soll Deutschland uns auch jetzt mit Serbien zu vorkommen? Wollen wir Serbien helfen, so Müssen Mir eine große Armee in Saloniki landen und eine Hauptaktion daraus machen. Jedenfalls müssen Mir hier mehr Glück haben als auf Gallipoli, das für die englischen Trup pen nichts IMeiter als eine Wurstmaschine (!) gewesen ist. ,(Z.)

zimmer. Da war; sie vorläufig in Sicherheit., Angerufen durfte niemand dies Zimwer be tteten/ Als er die Tür hinter sich; schloß, lehnte sie bleich und zitternd an der Umrahmung derselben und sah um sich, als ob sie ans einer Bewußtlosigkeit erwache. Nun stand er vor ihr und sah sie mit blassem, besorgtem Gesicht an. t, "Rita — was ist geschehen?" fragte er leise. Ta umschlang sie ihn plötzlich, als könne es gar nicht anders sein. Hilfesuchend unb außer sich hing sie an seinem Halse unb barg ihr verstörtes Gesicht an seiner Brust. ,"Hils du mir, Gerd! Du hast mir gesagt, Mienn ich eines treuen Freundes bedarf, soll ich zu dir kommen. Da bin ich. Du bist so stark, so klug und gut, ich habe so großes Vertrauen zu dir. «Hilf Mir, daß ich das Le ben erfragen kann — 'ich. kann nicht zn Dols zurück, lieber gehe ich jin den Tod. Aber ich fürchte den Tod, Gerd — noch mehr fürchte ich« mich vor dem Leben an Dolfs Seite. Ich kann nicht mehr! Ich fürchte mich; so, — wo finde ich Ruhe? Hilf Mir doch, Gerd, ich habe keinen Menschen, zu dem id) flüchten kann, als dich! allein." So stieß sie zitternd und klagend hervor. Ihr Jammer, ihre Hilflosigkeit zerriß'ihw das Herz, und als sie sich so zitternd und er zu einem furchtsamen, erschreckten Kinde spräche, als er sagte: "Sei ruhig, meine arme, kleine Rita, sei ruhig. Komm, setze dich nieder und sage mir, was

geschehen ist. ; Ich will versuchen, /dir zn helfen und jedenfalls bist dn unter meinem Schutz und in Sicherheit." 1 Sanft löste er ihre Hände von seinem Halse unb küßte dieselben verehrungsvoll. Aber sie drängte sich wieder an ihn wie in Angst und Not und sah zn ihm ans wie zu ihrem Erlöser . Und er mußte in ihre Augen sehen. Ihre Klicke ruhten ineinander, und in diesem einen Moment flammte es unbeherrscht in sei nen Augen. Jnanita sah diesen jäh aufflammenden Blick und erschauerte plötzlich. Wie ein Blitz leuchtete bie Erkenntnis in ihr auf, was dieser Mnan für sie fühlte — und was sie für ihn empfand. Es war, als würde ein verhüllender Schleier fortgezogen vor ihren Angen. Und da trat sie zitternd zurück bis zur Tür und schlug in hilfloser Bangigkeit die Hände vor das erglühende Gesicht. Ihr war, afö würde plötzlich, der Boden unter ihren Füßen fortgezogen. Sie erkannte er schauernd, daß sie gerade zu ihm nicht hätte dürfen mit ihrem Leid und ihrer Angst vor Dols. . *!J Li LI (SNtfetWnfl ^ " j J außer sich an ihn schmiegte, schwand ihm fast die Besinnung. Aber er biß die Zähne zu sammen, er sah die Gefahr unb er wollte ihr nicht unterliegen, um ihretwillen und um seinetwillen) Start und fast schroff sah er auf sie herab. Nur das Herz erzitterte ihm, als sich, der schlanke, bebende Frauenkörper an ihn .schmiegte. Er vernähm das rasende Klopfen ihres Herzens durch den feinen, dün nen Stoff ihres Kleides. Das Blut stieg ihm zu Köpfe und flutete in heißen Wellen ans ünd nieder. Aber er wollte nicht unterliegen. Seine Muskeln strafften sich, als Maren sie von Eisen, und nm seinen Mund grub sich der herbe, eherne Zug strenger Selbstzucht. 1 "Deines Bruders Weib! Deines Bruders Weib!" So klang es mahnend in ihm. Wie ein Held kämpfte er gegen die lockende Versuchung, sie an sich zu Pressen und den feinen, blassen Mund, der in Erregung zuckte, mit Küssen zu bedecken. Stark mußte er sein, damit diese gefährliche Stunde sie nicht beide schnldlA fand. Unb er blieb Sieger über sich, selbst. Nach einer Weile löste sich! der starre Ansdruck seiner Zuge. Sie wurden weich und erbarmend, und in feinen Augen erlosch der heiße Strahl. Seine Sttmme klang beruhigend, als Wenn

Ter türkische Bericht. Konstautinopel, >10. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Anasorta brachte am >9. ds. unsre Artillerie feindliche Batterien zum Schweigen, die unsren linken Flügel beschossen. Bei Ari Burun zerstörte eine bon uns gesprengte Mine eine im Bau begriffene Mine des Feindes. Eine feindliche Artilleriestellung Mürbe bei Korsodere durch, das Wirksame Feuers unsrer Artillerie ver nichtet. Der Feind Mürbe gezwungen, diese Stellung zu räumen. Bei Seddul Bahr griffen in der Nacht zum 9. Oktober 'unsre Ausklch rungsfo tonnen des linken Flügels die feindlichen Gräben mit Bomben an und tomfen mit Beute zurück. Sonst nichts Neues. Tie Operationen ans Gallipoli. Lngano, 11. Oktober. Der "Secolo" berichter aus Rom: Die Heeresleitungen Frank reichs und Englands haben die Notwendigkeit in "Erwägung gezogen, die Operationen auf Gallipoli einzustellen, um sofort Trup pen gegen Bulgarien und die Teutschen auf dem Balkan zur Verfügung zu haben. Ter Entschluß sei allerdings schmerzlich und Merde zMeifellos ernste Rückschläge in Aegypten und pielleicht bis nach Indien verursachen. (Z.) Tie verfehlten Dardanellenangrisfe. Wien, 11. .Oktober. Die "Neue Freie Presse" meldet aus Büdapest: Zu einer rumänischen Persönlichkeit äußerte sich General d'Amade tote folgt: Ich, habe meine Regierung von vornherein aus die unüberwindlichen Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die uns än den Dardanellen erwarten. Trotzdem wur de der Angriff .unternommen. Ich, habe die Ueberzeugung, daß dieses Vorgehen ausschließ lich. dem englischen Egoismus zuzuschreiben ist. (Z.) Die Türkei im Kriege.

Der Krieg zur See. Ein russischer Kreuzer vernichtet. i Köln, 11 .Oktober. Nach dev "Köln. 3ig/' melden schweizerische Blätter ans Pe-' tersburg: Private Todesanzeigen in der NoMoje Wremja melden den Verlust eines rus sischen Kreuzers mit dem gesamten Offiziers korps in der Ostsee. (Z.) Unsre U-Boote im Mittelmeer. London, 11. Oktober. Dev griechische Dampfer "Dimittios" (2508 Bruttotonnen) und der britische Dampfer "New' Castle" (3493 Bruttotonnen) sind versenkt Morden. Bie Be satzungen Mürben gerettet. Athen, 11. Oktober. Der englische Dam pfer "Triefte" (1212 Tonnen) wurde bei KY-thera von einem Unterseeboot versenkt. Kaperung eines russischen Dampfers. Wien, 11., Oktober. Ans Bukarest wird gemeldet: Aus der unteren Donau wurde der rumänische Dampfer "Fratelli Mendel" unter Mißachtung der rumänischen Flagge von den Russen gekapert, in den russischen Donau-, Hafen Reni geschlappt und der Kapitän in Haft behalten. (Z.)

infolge bgr wünderbaren Leistungen unsrer Truppen/ die im $romlmlelfeuet und im Nahkämpf gegen die Uebermacht Ueberjmlenschliches vollbracht

haben, schwer gebrochen. Es bestä tigt stich!, daß das Dorf Tcihure und die rück?. Wärts davon in unsre Linien einspringenden I Stellungen infolge unsrer schweren Beschie-ßung vom Feinde in den dort entbrannten Käm pfen nicht als Stützpunkte zu benützen sind, i zumal sie zum Teil unter Flankenseuer genom men werden konnten. Unser Gegenangriff dort schreitet fort, um den Geländeverlust zurück zugewinnen. W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Kriegsbriefe aus dem Osten. Berlin, 8. Oktober, 1915,(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verböten.) : Aus eroberten Kestungeu und Städten. Won unserem zum Ostheer entsandten Kriegs berichterstatter. Bialystok, Mitte September. Groduo nach! der Einnahme. Auf einmal — die Kanonade bar kaum Verstummt — pmr die Bevölkerung von Grodno wieder auf den Straßen. Von 60 000 Ein wohnern sollen 12 000 geblieben sein, es ist schwier festzustellen, aber ganze Strahenzüge, die von Beamten und mit der Regierung in Fühlung stehenden Kreisen bewohnt ge-wesen waren, blieben auch! bei der Belebung der Stadt tot liegen, sodah trotz des Lebens in der Hauptstraße die Zahl stimmen könnte. Ueberall in diesem Viertel um den niederge brannten Gouverneur-Palast sind die Zeichen des Sttaßenkampfes zu lesen. Zerschossene Fienstersch!eiben, 'verbarrikadierte Keller, Geiwiehre, dunkle Flecken, die sich auf dem Steinpflaster eingefressen zu haben scheinen. Die neue Realschule, ein sehr ordentlicher Bau, der eben erst in Benutzung genommen zu sein schien, war dazu bestimmt, als Lazarett eingerichtet zu werden. Man hat russischerseits keinen Gebrauch mehr davon machen kön nen. Aber die Bänke und Katheder sind in ein paar Zimmern zusammengestellt, und in dem modern eingerichteten Physiksaal und beim) Laboratorium ist ein wildes Durcheinander von Instrumenten und Chemikalien. In eiuelmf großen Glase schwimmt ein großer Lurch und stößt schwierfällig gegen die Glaswand. Die Bahnhossanlagen find verbrannt. Rauch! schwelt überall aus den Trümmerstätten, litt denen die russischen Verteidiger begraben liegen. Aus der anderen 'Seite der Geleise beginnt die Kasernenstadt. Hier hat Kampf, Mann gegen Mann, getobt. In den unteren Räumen sind die 'Kugelspuren zahlreich! wie die Fliegen an den Wänden. Auf der Schwelle des einen großen Gebäudes, an dem Eingang, der nach rüchvärts hinausführt, liegen drei tote Russen, sie wvllten mit den andern fort, aber die Schwäche hat sie übermannt, und der Tod hat sie auf der Schwelle der Flucht von allem Flüchten und Leiden erlöst. _ Leere, öde Vernichtung in all bett gro ßen Gebänden, die eine Stadt für sich ausgeMacht haben. Frauen und halbwüchsige Bur schen schleppen die paar gebliebenen Holz stühle mit Matrazen fort. In der Stadt hat das bürgerliche Leben den Atem während der Beschießung und der Straßenkämpfe nur gerade verhalten. Jetzt sind die Läden wieder offen. Auffallend — — gegen Bialystok etwa — ist das große An gebot von gutem, weißem Brot und das freund liche Benehmen der Einwohner. Das offene Restaurant, das Hotel "Europäischer Hof", gibt sich große Mühe, Essen zu liefern. Der Preis ist halb so hoch Wie in Bialystok. Minerals Wasser ist überall für 20 Psg. die Flasche tzn haben. Das Gonvernementsgebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer hat einen merkwürdigen Weg genomlmien: ans einem Flügel ist es hochgesprungen, und dann flammte auch! schon der andre Flügel ans, Während in der Witte noch nichts von Flam- men zu merken war. Viele weinen deshalb, das Feuer wäre vorbereitet gewesen. Während meine Anwesenheit am Vormittag der Be-schießung habe ich nichts von Brandvorrich!-, tungen im Innern gesehen, doch ist es mög lich!, daß der Boden oder die Kellerränme von den Russen bearbeitet waren. Merkwürdig sauber und ordentlich! gegen das Trümmerfeld stehen die Gartenanlagen. In roten und blauen Reihen blühen die Astern. Ans den Rosenbeeten vor den Treib häusern schneide ich mir ein paar Herbst rosen. Der Gouverneur soll sehr freundlich! und liebenswürdig gewesen sein. Ein Hofmann, der eine englische Frau hatte, die der Ein richtung des Palastes den Stempel gab. Die Regierung hat ihn dann während des Krie ges zu Härten gezwungen. Immerhin hat er der Bürgerschaft in der letzten Audienz vor der Flocht versprochen, daß die Wasserleitung nicht zerstört werden sollte. Ein Versprechen, das der Kommandeur der russischen Nachhut sogar gehalten hat. ! Es ist ja immer das Gleiche bei diesen Zerstörungen, sie schädigen und quälen die Bevölkerung auf das Aeußerste, während sie unsren Truppen höchstens Unbequemlichkeiten schaffen. Es ist leicht einzusehen, daß die Brunnen von den durchziehenden Truppen in allererster Linie beansprucht werden müssen, ünd daß dann erst alles andere kommen kann. Wir suchen jede unnütze Schädigung der Be-völkerung zu vermeiden, aber die Notwendig keiten des Krieges ändern kann auch Mn guter Wille. Ein guter Wille, den unsre Militär-behörde in allen Dingen zeigt, ohne

immer Verständnis zu finden. Ein hochgebildeter Jude, den ich in meinem Hotel traf, sagte mir zu Mefeftn Thema Und einigem anderen, was damit znsaimMenB hängt. "Wir haben es gelernt, in namenlos schweren Zeiten uns auf die Art von Unters drückten, die klüger als ihre Unterdrücker sind, zu wehren. Wir können nichts ändern in ein paar Tagen. Jeder sieht, wozu er sammt; Mau war gewöhnt, keinen guten Willen zu finden, und man kann nicht schnell au Mensch lichkeit gelauben. . So entsteht es, daß meine Volksgenossen aus jedem Entgegenkommen den doppelten Nutzen zu zieh>en suchen. Sielegen den guten Willen zu hohen Prozenten au. Soll Sie das wundern? Es ist leicht, abzmlehnen." "Und schwer zu verstehen!" Es war dies ein Heines Bruchstück eines Gespräches in dem großen, dunklen Hotel zimmer, in dem! ein langes russisches Stearin licht brannte. Draußen schlug heftiger Regen nieder. Die Rinnsteine glichen kleinen Sturzbächen, Zeltbahnen auf dem Rücken, müde) durchluäßt trabte Kavallerie durch die dicken Strähnen von Regen durch die Herbstkühle der Nacht. x ^ Fahrt durch! Ossowrec. Kowno, Mitte September. Wir kamen von Bialystok über Khszyn, dessen Kirche glänzte, aus dem hügligen Land hinab in die Bobr-Sumpfebeue. Es ist die Seite, da Ossowiee verwundbar ist. Wer die Hügel hat, wird and)' schließlich die Festung haben. Die Russen haben es ja nicht mehr auf den Versuch! ankommen lassen. Die vorhergehenden Erfahrungen genügten. Das eiserne Tor der Festung ist offen. Die spani schen Reiter ziehen sich an den Gittern ent lang. Die hohen, auf niedrigen Rädern lau fenden Stahlwände für den Schutz von In fanterie-Patrouillen sind auf der Chaussee zur ‚Seite geräumt worden, j Der niedrige Kiefernwald innerhalb des eisernen Gürtels ist völlig gelb und braun verbrannt. Die Geschoßgase haben sein Grün genommen. Sonst hat die Festung unter beim) Hagel, der im letzten Winter auf sie niederging, weniger gelitten, als man annehmen konnte. Ihr Kern ist einfach! nicht zu erken nen.- Wohl find ifyter und bort die großen Trichter zu fehlen, ein Kasernenban ist zu sammengestürzt, aber die eigentliche Kraft der Festung muß nicht viel berührt worden sein. Wenn man an den Brustwehren, den betonier ten Jnnenforts, den mächtigen Kieslagern — 9eiU I. zur schnellen Auffrischung etwaiger Schäden — vorbeifährt nach der Nord-West-Seite, er kennt man erst die ganze Ausdehnung und Stärke des Platzes, der mir von den russischen Festungen, die ich gesehen habe — Rozan, Pnltusk, Warschau, Nowo-Georgiewsk, Grodno Kowno, Olita □— die schwersten Anforderungen an den Belagerer zu stellen scheint, an den Belagerer^ der von Norden oder Westen kommt.' Man kann das eine oder andere Vorwerk zusammenschießen — was ja auch geschehen ist — dahinter uneinsehbar liegen die Haupte werke, in die Vertiefungen geschmiegt, mit Modernstem Behelf versehen. Das Gleis an den Militärrampen steht voller Züge, e§ herrscht eifrigste Tätigkeit im Umladen, Abladen, Verladen, Weiterziehen nach Bialystok, das schon lange wieder an die Wahn angeschlossen ist. Bei der Ausfahrt in Richtung Rnda, ent* ilang den Zwischenwerken und Bastionen, muß man wieder das eiserne Sperrgüter passieren, dann geht es auf der einzigen schmalen Straße neben dem BahndamM durch! das Sumpfs gelände, das sich> rechts und links ausdehnt. Wasserstellen, die farbig auffchimMern, wech seln mit moorigew) Wiesengrund, ans dem Erlengebüsch! hochwächst. Nach! zwei Kilome tern Fahrt ist von der Festung Ossowiee nichts mehr zu sehen, sie ist wie versunken und ver schwunden in den niedrigen 'Senkungen des Geländes. - i Ein paar Kilometer Weiter komMen die deutschen Stellungen vor dem Wald von Ruda und dann am Waldrande die Stellen, wo bie deutschen Batterien feuerten. Ich blickte mich um; in der grau-grünen Snmpsebene, über die die Sonne flimmert, ist ohne Glas nichts zu erkennen. Die schmale Landsttaße zieht sich still durch die Erlenbüsche — daß da in kurzer Entfernung eine der stärksten Festun gen Rußlands liegt, daß über dieser im Mit tagslicht dünstenden und einsamen und melancholischen Moorlandschaft ein großer und er bitterter ArttlleriekaMps ging, scheint wie ein Traum. Und doch war es harte Wirklichkeit in diesen kalten Wintertagen. Ich erkenne die Tannenreihe, hinter der die Scherenfern rohre standen, den Platz, wv die österreichische Mörserbatterie feuerte, und sehe den kleinen Soldaten-Wäldkivchhof wieder, dessen weißes Gitter jetzt durch die jungen Tannen leuchtet, damals lqg der Schnee meterhoch über den Hügeln und lastete auf den Tannenzweigen.) Der Forffchritt des Sommerfeldzuges, der uns diese Linie, diese starke Festnngslinie erzwang, kommt Mir in seiner ganzen Größe wieder greifbar, fast körperlich! deutlich ins Bewußt sein, da ich vor den Gräben im Herbstwalde pon Ruda stehe. Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Bayerische Nachrichten. Prinz Franz, der als Generalmajor eine Brigade im Felde führt, feierte am Sonntag sein 40. Gebnrtsfest. , Ueber 80 000 Kriegsgefangene in

Bayern. Nach der letzten Zusammenstellung bettng die I Zahl der in Bayern am 1. Oktober I untergebrachten Kriegsgefangenen 83 862 | und zwar 1724 Offiziere und 82138 Mann-s I schäften. I In der Kammer der Abgeordnete« sind | neuerdings folgende Anträge des Abg. Beckh (Ions.) eingegangen: 1. Es sei die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirke«, daß der Branntwein In allen landwirtschaftlichen Brennereien, deren Jahreserzeugung 50 Hektoliter reinen Alkohol nicht übersteigt, von der Beschlagnahme frei bleibt. 2. Ferner sei die Staatsregierung zu ersuchen: I. nachdrücklichst mit allen Mittel aus die Ueberlandzentralen und andere elektrische Wecke dahin einzuI wirken, daß Licht- und Kraftanlagen möglichst überall, | besonders aber dort, wo die Vorarbeiten zur Etn1 führung bereits getroffen sind, sofort ausgeführt I werden; II. das zur Verfügung stehende Petroleum l in erster Linie jenen Gemeinden und Gehöften zu| zuführen, in denen keine Möglichkeit besteht, das) rlektttsche Licht zu benützen; IU. dafür Sorge tragen I zu wollen, daß für landwirtschaftliche und gewerblich«

Dienstesnachrichten.

Justizverwaltung, Der Gerichtsexpeditor bei dem Amtsgerichte Passau Johann Schwarzmann wurde ans fein Ansuchen wegen nach gewiesener Dienstunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt. Katholische Kirche. Die katholische Pfar rer Stallwang, B.-jA. Bogen, wurde dem Pfarrer Michael Adler in Pullenried, B.-A.. Oberviechtach; vom Bischöfe hon Regensburg das Frühmeßbenefizium in Au bei Freising BFA. Mainburg, dem Provisor dieses Benefiziums Simon Ott verliehen. Schuldienst!. Ab 1. Oktober 1915 wurden berufen infolge beendeter aktiver Militärdienstpflicht: die Schulveriweser Ludwig Mikus von Reißing, Hermann Pfeilschifter 'von Abensberg und Martin Schmal von Bogen sowie die Hilfslehrer Max Bruckhuber von St. Oswald, Alois Edlfurtner von Osterhofen-Stift, Ignaz Fröschl von Hohenau, Joseph Früchtl von Ritt steig, Max Geyer von Straubing, Max Graf von Tiefenbach!, Johann Hammel von Frauenau, Julius Maier von Unterrohrbach, Otto März von Esch,Kam, Joseph Meißner von Ober kreuzberg, Joseph Mooser von Haibühl, Mar zellin Oberneder von Eggenfelden, Rudolf Ra melsberger ;p,on Mamteing, Peter Seidl von Vilshofen, Max >Sch,eidwimmer von Waldkir chen, Joseph Stoiber von Eichendorf, Felix Stögmaher von Bischofsreut, Eduard Witzgall von Ergoldsbach, auf ihre früheren Dienstes stellen; der Hilfslehrer Hermann Schulze, vor mals in -Ergoldsbach, zurzeit im Heere, unter Wiederaufnahme in den niederbayerifchvn Volksschuldienst nach Obersüßbach; berufen als Hilfslehrer: der Schuldienstkandidat Joseph Tebl von Ottering, zurzeit im Heere, auf die neue Hilfslehrstelle in Alkofen; befördert zum Volksschullehrer: die Schulverweser KarlHeigl von Hatnsbach in Gneißeu, Rudolf Schefbeck von Wallersdorf in Schaiding, Karl Föckersperger von Passau-St. Rikola an seinem Pfeffenhausen, 10. Oktober. (Recht uns sonst) tourben wir heute früh aus dem Schlafe geweckt. Zum zweitenmale in kurzer Zeit wur de hier nämlich, ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt.. Etwa 4 sllhr 52 Mn. erscholl ein heftiges Rauschen und darauf ein starkes Zit tern der Häuser. Ueberall öffneten die Er schreckten die Fenster/ 5 phr 10 Wn. folgte dann ein zweiter Stoß, dÄch nicht so heftig wie der erste. Nur ganz Aengstliche getrau ten sW nicht wehr ins Bett. Passau, 9. Oktober. (Ertrunken.) Der 48 Jahre alte Arbeiter Heinrich, Eder, der dem in die Jlz gefallenen viereinhalb Jahre alten Knaben, Sohn des Schuhmachermeisters Wei ser nachsprang, um ihn zu retten, wurde böte Herzschlag getroffen und versank mit dem Kna ben. Die Leiche konnte nicht geborgen werden, Pafsa«, 9. Olt. (In die Maschine geraten). In Gründberg kam die 14 Jahre alte Hausbefitzerstochter Maria Neuhöfer, welche in einem Nachbargute beim Maschinendreschen mithalf, ums Leben. Sie rutschte mit dem rechten Fuß aus und kam damit In die Einlaßöffnung der Maschine, wodurch ihr der Fuß buchstäblich ausgerkffen wurde. BetriebSmstcre bas notwendige Petroleum und Ben zol für den Betrieb zur Verfügung gestellt wird. \ Sparsamkeit im Verbrauch an Wachs ’ «ttö Oel in Sen Kirchen. Das Ordinariat des Erzbistum München und Freifing fordert im Amtsden Dtözefanklerus auf, im Verbrauch von Wachs und Brennöl möglichst sparsam zu fein und sich auf das zu beschränken, was durch die liturgischen Vor schriften als unbedingt notwendig gefordert erscheint. Bon Räubern überfallen. Zwei unbekannte Männer schlichen in den Bauernhof zum Rettmeier bet Palltng (Obb.) und schlugen die Besitzer des Anwesens, die bejahrten Geschwister Lorenz und Gertraud Planthaler, zu Boden, so daß diese das Bewußtsein verloren, worauf die Räuber das Haus durchsuchten, aber nur wenig Geld erbeuteten. Niederbayerische Nachrichten. Dienstorte; befördert zur Volksschullehrerin: die Schulverweserin Maria Schiedermaier von Straubing-St. Peter an ihrem Dienstorte; be-

fördert zum Schukverweser: der Hilfslehrer Franz Fischer von Rudelzhausen, zurzeit int Heere, in Essenbach; versetzt auf Ansuchen: der Volksschullehrer Heinrich Gösch! von Jesendorf auf die 1. Volksschullehrerstelle inRegen, der Hilfslehrer Rudolf Leipold von Steinbühl nach, Wallersdorf, die Schulveyw'eserinnenRosa Biebl von Weihmörting nach, Freyung und Therese Wagenthaler von Roßbach, nach Weih mörting; Entlassen auf Ansuchen: die Schulvechvvseriu Maria Ebner von Freyung; ab 16. Oktober 1915 wird berufen infolge been deter .aktiver Militärdieustpflicht der Hilfs lehrer Heinrich, Deschler von Eging auf seine frühere Dienstesstelle; in den dauernden Ruhe stand versetzt: der Hauptlehrer Heinrich Kainzinger von Hartkirchen auf Ansuchen und unter Anerkennung seiner Dienstleistung; ab 1. Ja nuar 1916 wird in den dauernden Ruhestand versetzt: der Hauptlehrer Anton Schmidt von Moosbach auf Ansuchen und unter Anerken nung seiner Dienstleistung. 1 : , Lokales. Laudshut, 12 Oktober. 1 —* Ein tapferer Landshuter. Im Magistrat würde in der letzten Sitzung eine Zuschrift der 3. Infanterie-Division und des Kommandos des 17. Jnfanterie-Regiimlents be kannt gegeben, wodurch die Stadtgemeinde Landshut zu dem tapferen Gemeindeangehöri»gen Georg Schweiger beglückwünscht wird. Schweiger wurde wegen schneidigen und tapfe ren Verhaltens vor dem Feinde in allen Ge fechten des Regiments seit Kriegsbeginn und besonders in dem Gefechte bei W., wv tu im stärksten Artillerieseuer Störungen an der Telephonleitung beseitigte, mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. —'* Auf dem Felde der Ehre gefallen ist der Füsilier Herr Georg Hornauer, Sohn des Viktualienhändlers Herrn Hornauer hier. —* Im SolanuShauS hier verstarb heute Nacht der Unteroffizier vom Füf.-Regt. Nr. 122, Herr Bernhard Sichel, israelitischer Volksschullehrer von Mergentheim in Württemberg im Alter von 25 Jahren. Der Verstorbene hatte sich im Februar hr. I. am russischen Kriegsschauplätze eine Brustfell-entzündung geholt, deren Folgen er jetzt erlegen ist. —* Beerdigung. Am Samstag borte!. Wurde im städt. Friedhof Herr k. Regierungs- und Forstrat Mantel unter großer Anteilnah me zur letzten Ruhe bestattet. Herr Stadtpfarrer Frischeisen gab am offenen Grabe ein Lebensbild des Entschlafenen, Herr Regierungs direktor Frhr. b. Gumppenberg widmete deich verblichenen pfltchtgetreuen Beamten einen herzlichen Nachruf unter Niederlegung einer prachtvollen Kranzspende. Außerdem legten Kränze nieder das Korps Hubertia, der Korps-philisterverband, die k. Forstämter, die Forst amtsvorstände und die k. Waldbauschule Kel-->' heim. 1 —* Im Etat des Staatsministeriums des Innern ist für Landshut zum Aufbau auf das Schmtedgebäude beim Landgestüte und zur Schaffung von zwei Familienwohnungen dort der Betrag von 16 000 Mark vorgesehen. —* Der Kriegsgefangenentag er brachte hier nach vorläufiger Feststellung einen Be trag von 2400 Mark. —* Mehrere städt. Medaillen wur den vom Magistrat wieder an hiesige Dienst boten verliehen, welche lange Jahre bei ihren Herrschaften im Dienste stehen. In nächster Zeit findet die feierliche Ueberreichung der Auszeichnungen statt. —* Die Petroleumversorgung während der künftigen Wintermonate besprach! der Magistrat in seiner letzten Sitzung. Ge genwärtig sind die drei bedautendsten beutschien Jmportgesellschaften berufen, die Wiederver käufer mit Petroleum zu versorgen, doch! mjüssen sich dieselben vorläufig mit ungefähr einem Fünftel ihres bisherigen Umsatzes begnügen. Die Versorgung Landshuts ist der DeutschAmerikanischen Petroleum-Ges.- übertragen und wird den Wiederverkäufern von dieser Gesellschaft das vorerwähnte Quantum in ^be stimmten Zeitabschnitten geliefert. Es wäre nun im Interesse der Konsumenten und Ver käufer gelegen, wenn diese Gesellschaft die in Aussicht genommenen Versorgungstage jeweils für einen Monat dem Magistrate zur Ver öffentlichung bekannt geben würde, damit die Käufer darüber unterrichtet werden können, an welchen Tagen sie sich bei den verschiedenen Geschäften mit Petroleum, selbstverständlich nur in eingeschränktem Maße versorgen kön nen. Der Magistrat hat hiezu beschlossen^ die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft uns Bekanntgabe der jeweils für einen Monat in Aussicht genommenen Versorgungstage der Handlungen zu ersuchen. | ; _ —* D ie Hofgartenswege sollen nach! einem Beschlusse des Magistrats auf Anregung des Hofgartenkommissärs zur Erinnerung an die siegreichen Kämpfe des jetzigen Weltkrie ges mit den Namen von Heerführern benannt werden. Der Bauausschuß des Magistrats ist beauftragt, hierüber nähere Vorschläge aus-zuarbeiten. , i —* Tele p ho nans,chlu ß an das Tele phon des Ersatzbataillons in der Martinsschule erhält die Schreibstube der 4. Ersatzkompagnie im Hotel Bernlochnergebäude. ' : i —* K ri egst nvalidenfürsorge. Im Regierungsbezirke Niederbayern sind zur Aus bildung bereits entlassener und hierzu geeig neter Kriegsinvaliden in der

Landwirtschaft Kurse an der K? Kreisackerbauschiule in Schönbrunn bei Landshut bestimmt. Die Ausbildung soll neben theorethischen Belehrungen hauptsächlich praktische Unterweisungen umfassen. Sie soll nicht auf Angehörige des Regierungsbezirkes Niederbayern allein beschränkt fein, sondern es sollen auch, anderwärts beheimatete Invaliden in der Ackerbauschule Aufnahme finden können unter der Voraussetzung, daß Platz hierfür vorhanden ist und daß die Ko sten für Unterbringung und Verpflegung von der zuständigen Fürsorgestelle übernommen werden.' Vorausgesetzt wird, daß die Teilnehmer bereits landwirtschaftlich tätig waren. Tie Dauer des Kurses wird regelmäßig zwei Monate betragen. Aufnahmegesuche sind durch Vermittlung der Diswiktsverwaltungsbehörden an die Inspektion der K. Kreisackerbauschule zu leiten. —* Der Versand von Privatgütern und Paketen an Heeresangehörige der Bugarmee aus dem gewohnten Wege über die Militär-, Paketdepots ist wieder zugelassen. Zur Ueber* sendung warmer Bekleidung der Bugarmee ist eine besondere Paketsammelstelle eingerichtet worden., Die Sendungen müsste spätestens bis zum 25. Oktober zur Post gegeben werden. Die Adresse lautet: "Paket-Sammelstelle für die Bug-Armee Frankfurt a. d. Oder". Name, Dienstgrad, Truppenteil, Division und ArmeeKorps des betreffenden Angehörigen sind auf dem Paket zu vermerken. Die Pakete sind für die Postoerwaltung nach, Frankfurt a. d. Oder zu frankieren. —* Einen Mor dssp es tatet hatte der Taglöhner Ludwig Schalter in Berg in dev Nacht zum Freitag vor seiner elterlichen Wohinung verübt, wie 'bereits''berichtet. N ächzn-» tragen ist, daß er von seinen Eltern nicht aus dem Hause gesperrt war, sondern sein rabiates Benehmen, dem 16 Fensterscheiben des AnWesens zum Opfer fielen, lediglich Ausfluß seiner eWesftven Stimmung War. —* Privater Poftverkehr mit War schau. Das deutsche Postamt in Warschau vermittelt jetzt nicht nur den Verkehr der Mi litär- und Zivilbehörden, sondern auch dte Privatverkehr zwischen der Stadt Warschau und Deutschland. —* In den Kronprinzlichtspielen erregt das Nocturno "Der Traum einer Frühlingsnachjt", in welchem die Tänzerin Olga Desmand, die seinerzeit in München wegen ihrer Rackttänze von sich reden machte, auf-, tritt, das Interesse der zahlreichen Besucher..

Letzte Posten. Letzte Pasten. Tie Kämlpfe im Westen. :M ütn, 12. Oktober. !Ser an bet West front weilende Sonderberichterstatter der Köln. Ztg. drah-tet über das von den Franzosen an geblich 'gewonnene Dorf Tahure: Ein Gefangner bekundet, daß dev Aufenthalt in dem .Orte wiegen des schweren darauf liegenden deut-i ,scheu Feuers so gut tolle unmöglich sei. Auch die letztgetoionnenen Gebiete rückwärts don Ta hure litten unter dem deutschen Flankenfeuer gus das schwerste. Die Stoßkraft des Geg ners im Ganzen scheint für den Augenblick ztoeifellos gebrochen. (Z.) Tie Erstürmung Belgrads. Zürich, 12. Oktober. Zur Erstürmung bort Belgrad schreibt die "Neue Züricher Ztg.": Die Bedeutung des großen und glückverheißend den Anfangserfolges, der raschen Einnahine von Belgrad, liegt vor allem aus der politi-' schon und moralischen Seite, i&x verleiht den diplomatischen Aktionen im Balkangebiet eine reelle Unterlage und ist geeignet, halb gezückte Schwerter aus der Scheide zu reißen und an dere in sie zurückzuztoingen. Er bedeutet aber vor allem gegenüber der vom Vierverband gelplanten oder schon in der Ausführung be griffenen Unternehmung im Golfe von Saloniki einen eminenten Vorsprung, der von der anderen Partei nur schwer einzüholen sein toird. Tie Eimmhme von Belgrad. Christiania, 12. Oktober. Aus Athen toird gemeldet: 6000 deutsche und österreichische Granaten fielen aus Belgrad. Mehrere Stadt teile seien zerstört. Die Telegraphen- und Telephonverbindung Belgrad—Nische ist labge» schnitten. Von Nisch toerdeü die Regierungsarchive bereits nach Pristina geschafft. Belgrad sollte bis zum Aeußersten gehalten «werden. Bgrlin, 12. Oktober. /Leon Adelt be richtet im Berliner Tageblatt: Bis in die letz ten Tage hat man in Belgrad unter Leitung englischer Ingenieure an der Wiederherstel lung der bei der ersten Erstürmung Belgrads zerstörten Befestigungswerke gearbeitet. Als das neue Bombardement der Verbündeten die Stadt überschüttete, tourden die Schulen und Banken nach Nisch verlegt und bald darauf, da auch dieses sticht genügenden Schutz bot, nach Pristina, jwvhin auch die Regierung, die Ententekonsulate ujtoi. übersiedelten. Tie serbischen Verluste. Bukarest, 12. Oktober. Den Blättern zufolge haben die Serben riesige Verluste. Die meisten ihrer. Batterien würden von den Angreisern zerschossen. Besonders -groß sind ihre IVerlnste an bei) Zigeunerinsel, tob 600 Sol daten begraben liegen. Die Spitäler sind mit serbischen Verwundeten aus den dreitägigen Kämlpfen überfüllt. (Z.) ' Montenegros Anbiederung. Lugano, 11. Oktober. Der ehemalige Ministerpräsident von Montenegro Radowich traf in Rom als Träger einer besonderen

Mission seiner Regierung ein. Einem Mit arbeiter des "Giornale d'Jtalia" erklärte er, die Mißverständnisse über das Verhakten Mon tenegros ausklären zu tovllen. Hauptsächlich Wolle er die Besetzung pon Skutari rechtfertigen. Sie sei eine ökonomische Notwendig^ feit für Montenegro gewesen. Radowich hofft, daß diese Mißverständnisse zwischen Italien und Montenegro aufgeklärt und das generöse Italien künftighin dem kleinen Montenegro seine Gunst ztowienden werde. <Z.) Italiens toirtschaftliche Schwierigkeiten. Ber lin, 12. Oktober. Laut "Kreuz-Ztg." meldet die Wiener Pvlit. Korr.: Die wirtschaft lichen Schwierigkeiten Italiens gestalten sich immer drückender. Die Ausstandsbewegung in Oberitalien wsichst iw besorgniserregender Weise. Die Mehrzahl der vrganisierten Ar beiter ist kriegsfeindlich.

Der Krieg mit Italien. Italienische Schwarzseher. Turin, 11. Oktober. Die "Stampa" be-' zweifelt, daß die Entente mit ihren Truppenlandungen in Saloniki die Deutschen an dem Marsche nach Konstantinipel verhindern samt. Das Unternehmen der Vierverbandsmächte er scheint dem Blatte als ein Zugeständnis an die öffentliche Meinung der Ententeländer, die über die Vorgänge auf idem Balkan enttäuscht und besorgt sei. Auch die neue französische Offensive könne bereits als gescheitert angesehen toerben und Iw erde die Teutschen von ihren Balkanplänen nicht abbringen.